

GOOD NEWS

WIE GUT IST DIE GUTE NACHRICHT WIRKLICH?

6. APRIL 2025
IN DEN FUSSTAPFEN
DES GLAUBENS

Römerbrief 4,9-12:

Werden hier nur die glücklich genannt, die beschnitten sind, oder gilt das auch für die Unbeschnittenen? Wir haben ja schon gesagt, dass **dem Abraham der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet wurde**. Wann geschah das eigentlich? Als er beschnitten oder als er unbeschnitten war?

Er war noch unbeschnitten! Das Zeichen der Beschneidung besiegelte für ihn die Tatsache, dass Gott ihn schon vor seiner Beschneidung **aufgrund seines Glaubens gerecht gesprochen hatte**. Er sollte nämlich der Vater für alle werden, die **Gott vertrauen**, ohne beschnitten zu sein, und denen der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet wird. Durch seine Beschneidung ist Abraham aber auch der Vater der Beschnittenen geworden, vor allem, wenn sie **dem Beispiel des Glaubens folgen**, den unser Vater Abraham hatte, als er noch unbeschnitten war.

Hebräerbrief 11,6:

Aber **ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.**

Wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass es ihn gibt und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen.

Hebräerbrief 11,8:

Aufgrund des Glaubens *gehorchte* Abraham dem Ruf Gottes.

Er verliess seine Heimat und zog in ein anderes Land,
das Gott ihm zum Erbesitz geben wollte.

Er ging, ohne zu wissen, wohin er kommen würde.

Hebräerbrief 11,9-10:

Aufgrund des Glaubens siedelte er sich in dem zugesagten Land an, auch wenn **er dort wie ein Fremder lebte** und mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheissung, in Zelten wohnte. Er wartete auf die Stadt, die feste Fundamente hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

Hebräerbrief 11,11-12:

Aufgrund des Glaubens erhielt er zusammen mit Sara auch die Kraft, ein Kind zu zeugen, obwohl sie unfruchtbar war und beide auch schon zu alt dafür. Er **war nämlich überzeugt, dass Gott sein Versprechen halten würde.**

Deshalb stammt auch von einem einzigen Mann, noch dazu von einem, der schon so gut wie tot war, ein ganzes Volk ab, ein Volk, so unzählbar wie die Sterne am Himmel und wie die Sandkörner am Ufer des Meeres.

Hebräerbrief 11,13:

All diese Menschen haben **Gott bis zu ihrem Tod vertraut, obwohl sie noch nicht erhielten, was er ihnen zugesagt hatte.** Doch sie sahen es von fern und freuten sich darauf und gaben zu, hier auf der Erde nur Gäste und Fremde zu sein.

Hebräerbrief 11,17-19:

Aufgrund des Glaubens war Abraham bereit, Isaak zu opfern, als Gott ihn auf die Probe stellte. Abraham, der die Zusage Gottes empfangen hatte, brachte seinen einzigen Sohn zum Opferaltar, obwohl Gott ihm versprochen hatte:

"Durch Isaak gebe ich dir die zugesagte Nachkommenschaft."

Denn Abraham ging davon aus, dass Gott Isaak wieder zum Leben erwecken konnte. Und in einem gewissen Sinn erhielt er ihn auch vom Tod zurück.

Römerbrief 4,13-16:

Dasselbe gilt für die Zusage, die Abraham und seinen Nachkommen die ganze Welt als Erbe versprach. Das wurde ihm nicht versprochen, weil er das Gesetz befolgte, sondern **weil er durch den Glauben die Gerechtigkeit empfing**. Wenn dieser Besitz nämlich denen zugesprochen würde, die nach dem Gesetz leben, dann wäre der Glaube wertlos und die Zusage hinfällig. Denn das Gesetz führt ‹durch seine ständige Übertretung› nur zu ‹Gottes› Zorn. Wo es aber kein Gesetz gibt, da gibt es auch keine Übertretung. Es muss deshalb **aus Glauben sein**, damit **alles aus der Gnade kommt**. Nur so bleibt die Zusage für alle Nachkommen gültig: nicht nur für den, der aus dem Gesetz lebt, sondern auch **für den, der aus dem Glauben Abrahams lebt**. So ist Abraham der Vater von uns allen.

Johannesevangelium 8,39:

"Unser Vater ist Abraham!", protestierten sie.

"Nein", erwiderte Jesus, "wenn ihr wirklich Nachkommen Abrahams wärt, würdet ihr auch so handeln wie er."

Johannesevangelium 8,56:

Euer Vater Abraham sah meinem Tag mit Jubel entgegen.
Er sah ihn dann auch und freute sich.